

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

An Gustav Pechwill

Linz, 7. Juli 1855

Lieber feurer Freund!

Sie werden sagen: „Jetzt schreibt er, weil er eine Bitte hat.“ Wenn Sie das sagen, so haben Sie zum Theile recht, zum Theile nicht. Ich könnte das, um was ich Sie bitte, auch auf dem geraden Wege tun und Ihnen noch eine Ewigkeit lang nicht schreiben, wie ich es leider eine Ewigkeit schon nicht getan habe – und andererseits habe ich wirklich gedacht, sende den Einschluß an Gustav, sonst schreibst Du ihm noch weiß Gott wie lange nicht. So ist die Sache. Wenn alle Freunde an mir irre werden und Fremde, die mir liebe, unbeantwortet bleibende Briefe senden, sagen, ich habe keine Lebensart, so verdiene ich beides reichlich, und doch bin ich ebenso reichlich unschuldig. Mein Amt als Schulrat, als Konservator für Oberösterreich, als Vizevorstand des Kunstvereines, als Referent des Museums, dann meine Liebhabereien als Dichter, Maler, Restaurateur alter Bilder und Geräte nebst Gerümpel, wozu mich noch im vorigen Sommer die Raktusnartheit überfallen hat, reißen wahrhaftig eine Riesennatur auf, um so viel mehr die meinige. Die Zeit als solche, um einige Zeilen zu schreiben, hätte ich wohl zuweilen; aber das zerräderte Gemüt kann ich doch unmöglich teuren Freunden aufstischen, und da warte ich, bis es nur halb so gut und ordentlich ist wie in früheren Zeiten, und da es nie so wird, so schreibe ich gerade den liebsten Menschen nicht, wozu zum Theile sogar meine Mutter gehört, während ich den borstigsten, fremdesten sogleich antworte, natürlich in